Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 42 (1948)

Heft: 5

Artikel: Das Reich Gottes in der Bibel ; Vorbemerkung. I., Die Weissagung : das alte Testament

Autor: Ragaz, Leonhard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-139094

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Reich Gottes in der Bibel

Leonhard Ragaz †

Vorbemerkung

Diese Darstellung der Botschaft vom Reiche Gottes in der Bibel macht von ferne nicht den Anspruch, die Fülle dieser Botschaft zu erschöpfen. Sie will nur einige Meilensteine aufrichten, die gleichsam den *Weg* des Reiches Gottes und zugleich seinen *Sinn* anzeigen. Die Botschaft selbst, durch welche dieser Weg geht, ist so reich und weit wie die ganze Bibel und die ganze Weltgeschichte.

Auch diese Darstellung ist nicht für Theologen bestimmt, sondern für einfache sogenannte Laien, welche die Bibel lesen oder doch lesen möchten, und die wissen möchten, was sie eigentlich ist und meint. Diesem Zwecke sucht die Schrift dadurch zu dienen, daß sie die markantesten Stellen des Alten und des Neuen Testaments bringt, welche direkt vom Reiche Gottes reden, und sie mit kurzen Erläuterungen versieht. Im Neuen Testament sind die *Gleichnisse Jesu*, die ja alle hierher gehörten, nicht zugezogen, weil sie den Inhalt einer besondern Schrift bilden.[1]

I. *Die Weissagung*

(Das Alte Testament)

Das Alte Testament braucht im allgemeinen nicht das *Wort* vom Reiche Gottes, aber es vertritt die Sache so gut wie das Neue Testament. Was Gott fordert und verheißt, ist die *Gerechtigkeit*, das heißt: Die Geltung *seines* Rechtes, die Erfüllung *seines* Willens, die Verwirklichung *seiner* Ordnung in allem.

Der Gottsfriede über dem Volke

«Ein Reis wird hervorgehen aus dem Stumpf Isais und ein Schoß aus seinen Wurzeln Frucht tragen. Auf ihm wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn. Und sein Wohlgefallen wird er haben an der Furcht des Herrn. Er wird nicht richten nach dem, was seine Augen sehen, noch Recht sprechen nach dem, was seine Ohren hören. Er wird die Armen richten mit Gerechtigkeit und den Elenden im Lande Recht sprechen mit Billigkeit, er wird den Tyrannen schlagen mit dem Stabe seines Mundes und den Gottlosen töten mit dem Hauche seiner Lippen. Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden und Treue der Gurt seiner Hüften sein. Da wird der Wolf zu Gast sein bei dem Lamme und der Panther bei dem Böcklein lagern. Kalb und Jungleu weiden beieinander und ein kleiner Knabe leitet sie. Kuh und Bärin werden sich befreunden und ihre Jungen werden zusammen lagern. Der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind. Der Säugling wird spielen an dem Loch der Otter und nach der Höhle der Natter streckt das kleine Kind die Hand aus. Nichts Böses und nichts Verderbliches wird man tun auf meinem ganzen heiligen Berge, denn voll ist das Land von Erkenntnis des Herrn, wie Wasser das Meer bedecken.» (Jesaia 11, 1—9.)

[1] Vgl. Leonhard Ragaz: «Die Gleichnisse Jesu.»

Frage: Was bedeutet diese Weissagung:

Antwort: Diese Weissagung schildert den Zustand einer Welt, über welcher, aus der rechten Erkenntnis Gottes strömend, Gottes heiliges Recht waltet. Es wird zu menschlichem Recht, zu gleichem Recht für alle und besonders zum Recht für die *Armen* und *Geringen*. Und damit zum *Frieden*. Besonders zum *sozialen* Frieden. Diesen, wohl nicht den der Natur, obschon der auch zum Reiche Gottes gehört, meinen die Bilder von der Versöhnung der wilden und der zahmen Tiere. Es wird keine rechtlose Gewalt, keine Ausbeutung, keinen Krieg aller gegen alle mehr geben. Gottesfriede wird walten.

Schöpfer und Bürge dieses Zustandes wird ein von Gott gesandter und mit seinem Geist gesalbter König und Richter der Völker sein. Von ihm wird Recht und Friede ausgehen.

Frage: Bezieht sich die Verheißung nur auf das einzelne Volk und nicht auf die Völkerwelt?

Antwort: Sie bezieht sich auch auf die Völkerwelt. Das zeigt deutlich eine andere Stelle:

Der Gottesfriede über den Völkern

«Und es wird geschehen in den letzten Tagen, da wird der Berg mit dem Hause des Herrn festgegründet stehen an der Spitze der Berge und die Hügel überragen. Völker werden zu ihm hinströmen und viele Nationen werden sich aufmachen und sprechen: ‚Kommt, laßt uns hinaufziehen zu dem Berge des Herrn, zu dem Hause des Gottes Jakobs, daß er uns seine Wege lehre und wir wandeln auf seinen Pfaden. Denn von Zion wird Weisung ausgehen und das Wort des Herrn von Jerusalem.' Und er wird Recht sprechen zwischen vielen Völkern und Weisung geben starken Nationen bis in die Ferne. Und sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden und ihre Spieße zu Rebmessern. Kein Volk wird wider das andere das Schwert erheben und sie werden den Krieg nicht mehr lernen. Sie werden ein jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum sitzen, ohne daß Einer sie aufschreckt. Denn der Mund des Herrn der Heerscharen hat es geredet.» (Micha 4, 1—4.)

Frage: Was bedeutet das?

Antwort: Das ist die Weissagung des *Völkerfriedens*. Er kommt dadurch zustande, daß Gottes Herrschaft alle angemaßten andern absoluten Herrschaften und Souveränitäten *relativ* macht. *Sein* Recht wird über die Völkerwelt ausgehen und einen wahren *Völkerbund* gestalten. Der Krieg wird abgeschafft, die Kasernen zu Volkshäusern, die Kanonen zu Glocken und die Tanks zu Traktoren werden. Es wird kein Militär und keinen Militärdienst mehr geben.

Zum Völkerfrieden aber gesellt sich der *soziale* Friede. Jeder hat, materiell und geistig verstanden, *ein Stück Boden* unter den Füßen und steht im gleichen Recht mit den andern.

Es gibt auch innerhalb der Völker keine Herrschaft der Gewalt und keine Ausbeutung mehr. Völkerfriede und Volksfriede gehören zusammen und in beiden verkörpert sich der Gottesfriede.

Frage: Ist das *Sozialismus* oder gar *Kommunismus?*

Antwort: Man darf es so nennen, aber im Sinne der Bibel, nicht im Sinne eines politischen Parteiprogramms oder einer politischen Parteiorganisation. Es ist der Sozialismus und Kommunismus Gottes. Aus ihm quillt auch das Gesetz Moses wie die soziale Predigt der Propheten. Alles ist Gott heilig. Auch aller Besitz. Darum gehört er Gott und von ihm aus dem Bruder.

Frage: Was heißt: «In den letzten Tagen»? Etwa das, was wir den Zeitpunkt der *Wiederkunft Christi* nennen, in der Meinung, daß vorher diese Verheißung nicht gelte?

Antwort: Eine solche Vorstellung liegt dem Propheten ferne. «In den letzten Tagen» bedeutet viel mehr. Der in dieser Verheißung dargestellte Zustand bildet das gottgewollte Ziel der Geschichte. Ihm will unser Tun entsprechen, daraufhin sollen unser Kampf und unsere Arbeit zielen.

Ähnlich wie die obige Stelle lautet eine Weissagung des Jesaja:

«Das Volk, das in Finsternis wandelt, siehet ein großes Licht, die im Lande des Dunkels wohnen, über ihnen strahlet ein Glanz auf. Du machst des Jubels viel, machst groß die Freude, sie freuen sich vor dir, wie man sich freut in der Ernte, wie man jubelt, wenn man die Beute teilt. Denn das Joch, das auf ihm lastet, den Stab auf seiner Schulter und den Stock seines Treibers zerbrichst du wie am Tage Midians [in der Zeit der Bedrängnis durch die Räuber des Ostens]. *Denn jeder Schuh, der mit Gedröhn einherschreitet, und der Mantel, der im Blute geschleift ist, der wird verbrannt, ein Fraß des Feuers. Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben. Die Herrschaft kommt auf seine Schulter und er wird genannt: Wunderrat, starker Gott, Ewigvater, Friedefürst. Groß wird die Herrschaft sein und des Friedens kein Ende auf dem Throne Davids und über seinem Königreiche, da er es festigt und stützt durch Recht und Gerechtigkeit, von nun an bis in alle Zeiten: Das wird der Eifer des Herrn der Heerscharen tun.»* (Jesaja 9, 2—7.)

Frage: Wer ist der geweissagte Träger des auf Recht und Gerechtigkeit gebauten Friedensreiches? Ist es Christus?

Antwort: Es ist, rein historisch verstanden, ein König aus dem Geschlechte Davids. Aber er weist über menschliche Art hinaus. Er ist ein Gott-König, Gottes Gerechtigkeit und Friede Mensch geworden und über ein großes Reich herrschend. Es ist der *Messias*. Darum ist es berechtigt, in ihm eine Weissagung auf Christus zu erblicken. Das Reich des persönlichen Gottes muß eine persönliche Verkörperung erfahren in einem Menschen, auf dem in Fülle sein Geist und seine Wahrheit ruhen.

Es soll ein Reich von Menschen sein, die nach seinem Bilde Gottes Söhne werden, «nicht aus Fleischeswesen oder dem Verlangen des Fleisches nach dem Willen eines Mannes, sondern aus Gott geboren», wie das Neue Testament sagt: (Johannes 1, 13.)

Auch Sacharia ist hier zu nennen:

«Juble laut, Tochter Zion! Jauchze, Tochter Jerusalem! Fürwahr, dein König wird bei dir einziehen: Gerecht ist er und siegreich, demütig reitet er auf einem Esel, auf einem Füllen, dem Jungen einer Eselin. Er rottet die Streitwagen aus Ephraim aus und die Rosse aus Jerusalem. Auch die Kriegsbogen werden zerbrochen werden und er wird den Nationen Frieden gebieten. Seine Herrschaft wird von Meer zu Meer reichen und vom Euphratstrom bis zu den Enden der Erde.» (Jesaja 9, 9—10.)

Hier tritt abermals der Friedens-*König* an die Spitze der Friedens-*Ordnung*. Man hat diese Stelle mit Recht auf Christus angewendet – er hat es ja auch selbst getan, durch seinen Einzug in Jerusalem auf dem Rücken einer Eselin.

Gottes Regiment

Frage: Welches ist die Bürgschaft für das Kommen dieses Zustandes? Etwa unsere Vernunft? Oder die Sicherheit einer langsamen Entwicklung der Welt in dieser Richtung? Oder die Güte der Menschennatur?

Antwort: Diese Bürgschaft ist einzig und allein der Glaube an Gott, den Allmächtigen, den Schöpfer und Regierer von Himmel und Erde, der seine durch die Macht des Bösen, die aus der Freiheit des Menschen quillt, verstörte Schöpfung nach seinem Rat und Plan der Erlösung zuführt. Von ihm heißt es ja: «Das wird der Eifer des Herrn der Heerscharen tun» (der Herr der Heerscharen ist der Herr aller Mächte und Kräfte Gottes), und von ihm ein andermal:

«Denn also hat der Herr zu mir geredet: ‚Ruhig will ich zuschauen an meinem Ort wie flimmernde Glut beim Sonnenlichte, wie Taugewölk in der Ernteglut.'» (Jesaja 18, 4.)

Wie auch die Stürme der Weltgeschichte toben und die Wogen des Völkerlebens brausen, Gott waltet darüber, unbewegt. *Er* ist der Herr. Ihm müssen sie dienen. **(Fortsetzung folgt)**

Weltanschauung, Religion und Gottesglaube

(Vortrag, gehalten auf dem religiös-sozialen Ferienkurs in Fürigen)

In jeder Weltanschauung und Religion ist eine Wahrheit enthalten, sie wirkt darin schöpferisch, belebend, segensreich. Es wäre schwer, etwas überhaupt, an sich, absolut Falsches zu finden. Prüfen wir eine so krasse, augenfällige, lästerliche Lüge wie die Rassenlehre. Ihr zugrunde liegt eine Wahrheit, die Wahrheit von dem Reichtum und der Mannigfaltigkeit der Schöpfung, von der Eigenart und dem spezifischen Eigenwert der verschiedenen Schöpfungsteile, die «jedes nach seiner Art» geschaffen sind, die einander ergänzen, beleuchten, im Zusammenspiel steigern und vollenden. Diese Erkenntnis soll uns bewahren